

DAS LINDENBLATT



Michaeli 2023



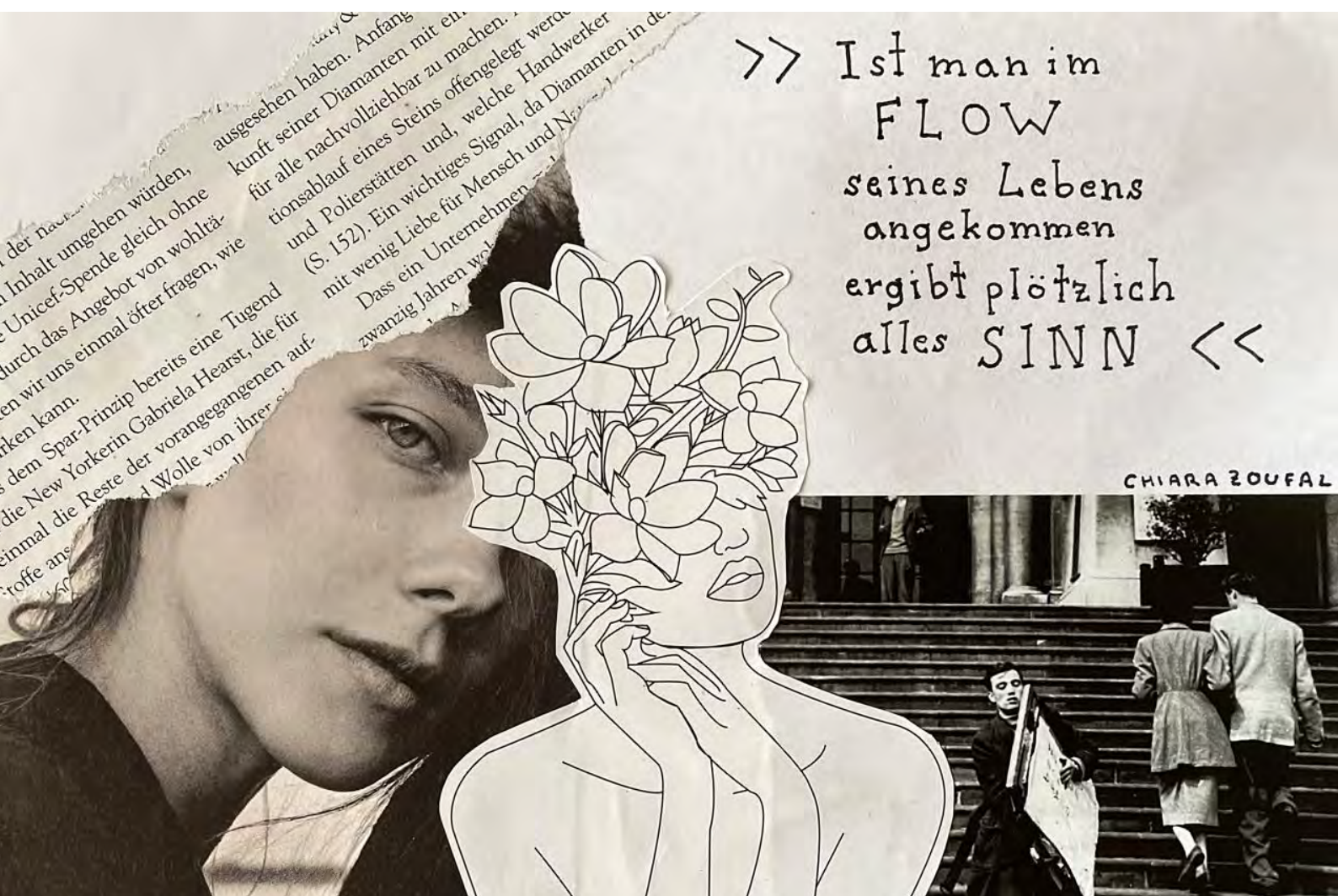
Zeitschrift für Eltern, Lehrer*innen, Schüler*innen
und Freunde der Rudolf Steiner Landschule Schönau



Inhaltsverzeichnis

Bericht aus dem Vorstand	3
Gedanken.....	4
Aus dem Unterricht	
1. Klasse: Ein Lager für die 1. Klasse	6
Wir begrüßen unsere 1. Klasse!	6
3. Klasse: 1 x 1 Reihen.....	7
4. Klasse: Unsere Kartoffelernte	8
4. Klasse: Michaelifest	9
5. Klasse: Michaeli-Eindrücke	10
7./8. Klasse: Tiefwurzlercamp	12
9.-11. Weingutausflug	13
11. Klasse: Schulausflug nach Wien	14
12. Klasse: Nous allons en France!.....	16
Allgemeine Berichte	
Über das Wachsen	18
Was war...und was wird	18
Märchen aus Siebenbürgen.....	19
Neue Kolleginnen aus Kindergarten, Schule und Hort stellen sich vor!	20
Pinnwand	22
Manuelas Kolumne: „Aus dem Schulbüro“	23
Termine	24

Coverfoto: „Herbst“ von Luna Zoufal



Bericht aus dem Vorstand

Cornelia Lehnort-Large

Seit dem letzten Bericht vor den Sommerferien war in vielen Bereichen Sommerpause angesagt.

Nicht so in der Schule oder im Kindergarten, denn es wurde fast den ganzen Sommer in der Schule gearbeitet, während im Kindergarten unsere sechswöchige Sommerbetreuung stattfand.

Das SCI-Camp wurde abgehalten, Klassen, der Hort, der Kopierraum und der Handarbeitsraum wurden ausgemalt, der Boden im Handarbeitsraum abgeschliffen und eingelassen und 500 m2 Dachboden neben dem Festsaal entrümpelt. Außerdem wurde der Kopierraum einmal komplett ausgeräumt und mit neuen, gebrauchten Möbeln eingerichtet und wieder ordentlich eingeräumt. Auch im Foyer gab es Veränderungen, ebenso wie im Büro. Der Hort wurde einmal komplett ausgeräumt, jedes Teil gereinigt und neu eingeordnet. Zwei neue, gebrauchte Sofas und anderes zogen ein, ebenso wie eine neue, gebrauchte und vor allem funktionsfähige Waschmaschine im Waschraum.

Im Sommer wurden vier volle Container entrümpelt, ein weiterer wurde zur Hälfte beim letzten Jour Fixe, als der Kastelldachboden ausgeräumt wurde, gefüllt. Hier waren viele fleißige Hände am Werk, für deren Unterstützung wir uns von Herzen bedanken.

Ende August fand eine Grundreinigung im gesamten Schulgebäude und im KuK-Haus statt, und seit September haben wir eine neue Küchen- und Putzperle namens Kathi. Sie ist nicht bei uns angestellt, sondern kommt über ein familiär geführtes Reinigungsunternehmen. Kathi war früher Volksschullehrerin in Ungarn, geht mit unseren Kindern liebevoll um und unterstützt sie ganz wunderbar während der Essensausgabe. Danach kümmert sie sich mit vollem Einsatz und sehr verlässlich um Ordnung und Sauberkeit im Schulgebäude.

Neben all den Arbeiten wurde im Juli das neue Elternbeitragsmodell versendet, das im Zuge des „Schule NEU-Prozesses“ im folgenden Schuljahr implementiert werden sollte. Leider lief uns die Zeit im Juni davon, weshalb die Umsetzung in den Sommer fiel. Dieses wird natürlich noch in der Generalversammlung besprochen und abgestimmt. Ziel ist es, die Attraktivität für neue Familien zu erhöhen sowie konkurrenzfähig zu werden, und außerdem ist das neue Modell klarer und strukturierter.

Bestehende Vereinbarungen fanden nur dort Veränderung, wo es möglich bzw. notwendig war. Der Förderbeitrag ist ein fix eingeplanter Teil des Modells, der wichtig für das Budget ist und so niedrigere Monatsraten ermöglicht, die viele Familien aufgrund der hohen Lebenshaltungskosten dringend benötigen. Bisher gab es viel positives Feedback, auch von neuen Interessenten, und genau das ist das Ziel: weiteres Wachstum.

Wir konnten das Schuljahr mit 162 Kindern starten, Ende September waren es bereits 165.

Im letzten Schuljahr konnten wir, inklusive der jetzigen 1. Klasse, rund 45 neue Kinder bei uns begrüßen. Die 1. Klasse ist mit 16 Kindern gestartet. Noch nie hatten wir ein so großes Wachstum innerhalb eines Jahres!

Der Kastellverkauf schritt gut voran, die vielen Vorbereitungsarbeiten nahmen hier viel Zeit in Anspruch (seien es wichtige Vermessungsarbeiten zur Grundstückstrennung, die Klärung von Wege- und Leitungsrechten, sowie andere Details), damit der Vertragserrichtung nichts mehr im Wege stand.

Dieser konnte nun mit Ende September fertiggestellt werden und befindet sich nun in rechtlicher Prüfung. Das Land NÖ hat in der Zwischenzeit seine Genehmigung zum Neubau des Kindergartens abgegeben, und die Gemeinde ist bereits intensiv involviert, damit die Baugenehmigung dann rasch im Gemeinderat beschlossen werden kann.

Der Einreichplan zeigt folgende Aufteilung:

Drei Kindergartengruppen mit Küchen, Garderoben, Waschräumen und Toiletten für Klein und Groß, sowie Duschen und Wickelplatz.

Ein großer Eingangsbereich, ein Lagerraum und ein großer Bewegungsraum zur gemeinsamen Nutzung plus ein weiterer Lagerraum werden ebenso errichtet.

Auf der Rückseite des Gebäudes wird eine Außentreppe vom neu angelegten Kindergarten-Außenbereich in den oberen Stock führen. Der

Garten wird natürlich unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Hortes, der sich nebenan befindet, angelegt.

Und auch ein eingeschränkter Blick in die Oberstufenklassen wird in der Gartenplanung berücksichtigt, damit der Unterricht auch in Zukunft ungestört stattfinden kann.

Der Umzug wird dann spätestens im Sommer 2025 erfolgen, eventuell auch früher, wenn alles nach Plan läuft.

Nach Vertragsunterzeichnung erfolgt die Zahlung des ersten Teils vom Kaufpreis, nach Fertigstellung des neuen Kindergartens der zweite Teil, und nach Umzug und endgültiger Übergabe der dritte Teil. Je schneller alles fertig wird, umso schneller fließen alle Gelder und wir kommen einer hohen Entschuldung immer näher.

Natürlich werden wir uns mehrfach absichern, damit unser Verein und der Fortbestand unserer Schule und unseres Kindergartens auch für die Zukunft gesichert ist.

Insgesamt kann man sagen, dass wir auf einem sehr guten Weg in eine abgesicherte und positive Zukunft sind. Ein paar Hürden sind noch zu meistern, aber auch das werden wir schaffen.

Wir möchten uns von Herzen für Ihr Vertrauen in dieser oftmals schwierigen Zeit bedanken!



Ausschnitt aus dem Einreichplan für den Kindergartenbau. Vorentwurf, Änderungen vorbehalten.

Gedanken

Hermann Steier

Nach einer Gedankenpause melde ich mich unter demselben Titel zurück, diesmal nicht mit Bezug zum Seelenkalender, sondern zu Rudolf Steiners „ZWÖLF STIMMUNGEN“.

☉ *Durch die gemeinsame Aufgabe einen Innenraum schaffen und diesen nach außen öffnen.*

„Was das Problem mit den Feuchttüchern ist, sehen Sie dort an der Leiter!“ Dominik zeigt auf eine groteske mumifizierte Skulptur. „Es steht biologisch abbaubar drauf, und sie lösen sich vielleicht tatsächlich in 100 Jahren im Wasser auf, aber bis dahin verfilzen sie die ganze Kanalisation.“ Der Mitarbeiter der Wiener Stadtwerke, der unsere 3.-Mann-Tour begleitet, hat sich als Dominik vorgestellt. Er und 500 andere KanalarbeiterInnen schaffen täglich händisch mit Schaufeln und Kübeln 15 Tonnen „Ablagerungen“ aus den Schächten an die Oberfläche, damit sich die Rohre nicht verstopfen. Oben die schicke Innenstadt, unten die Kloake.

Nur ein Beispiel dafür, wie unsere Wohlstandsgesellschaft unsichtbar am Laufen gehalten wird. Es war eine wichtige Erfahrung für mich, das hautnah im Kanal zu erleben. Das Verschwinden im Klo war meine Bewusstseinsgrenze. Was das erfordert, habe ich kaum hinterfragt. Das Öffnen des Kanals hat mich eingebunden. Wie wichtig, dass die Stadt Wien solche Führungen anbietet!

(Begrenzes sich opfere Grenzenlosem.)

♀ *Grenzen überschreiten, um Initiative und Innovation zu ermöglichen.*

Auch in unserer Schule passiert vieles unbemerkt. Ich komme nach den Ferien in die Schule, und Räume sind renoviert oder Geländebereiche umgestaltet. Wussten Sie, dass jedes Jahr Jugendliche aus aller Welt freiwillig und unbezahlt bei uns in Sommercamps Arbeiten verrichten, die sonst keiner machen will? Warum das möglich und nötig ist, versteht man eher, wenn man in die Prozesse hier eingebunden ist. Dass man vielleicht etwas davon auch selbst hätte machen können oder sogar wollen, kann einer oder einem bewusst werden, wenn sie wissen, was, wie und warum es überhaupt geschieht. Wie können wir dahin kommen, dass sich jedeR, wie vom Apfelbaum in „Frau Holle“, angesprochen fühlt – und das auch von allen mitgetragen werden kann und wird – gleich zu rütteln und zu schütteln, wenn irgendwo ein Problem sichtbar wird?

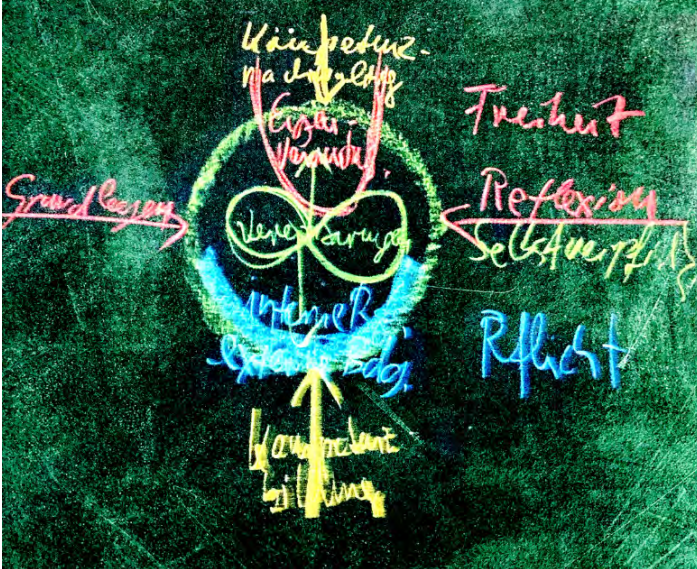
(Was Grenzen vermisst, es gründe ...)

♀ *Gemeinsames Vertiefen und Forschen an den Grundlagen.*

Darüber Schulzeitungsartikel zu schreiben, kann keine Kalführung ersetzen. Sie zu lesen und deshalb aktiv zu werden, ist eine akademische Leistung, die leicht ins Leere läuft, wenn man keinen Ansatzpunkt für eigenes Handeln findet. Was wir hier „Selbstverwaltung“ nennen, ist ein Konzept, Abläufe partizipativ zu machen, sodass die Betroffenen sie kennen, eingebunden sind und mitgestalten können. Dies setzt einen gemeinsamen „Sinn“ voraus (siehe ganz unten! *).

(... in Tiefen sich selber Grenzen;)

WEGE ZUR QUALITÄT SOZIALE BEDINGUNGEN QUALITATIVER ARBEIT EINE EINFÜHRUNG



♂ *Durch gemeinsames praktisches Arbeiten Vertrauen und Mut aufbauen.*

Sonst gehen durch Enttäuschungen und Konflikte Gestaltungskräfte verloren, bis die meisten Arbeiten von einigen Wenigen getan werden oder externe Professionelle beauftragt werden müssen und sich viele Eltern nur mehr als zahlende Kunden fühlen, nicht mehr als Mitglieder und Verantwortliche unserer Gemeinschaft. So entstehen Hierarchien und Abhängigkeiten, die echte Partizipation unmöglich machen. Zeit, gegenzusteuern! Dies können wir nur gemeinsam. Wie kann Selbstverwaltung weder leere Form sein, noch eine Fülle von Inhalten, die Mühe bereiten und überfordern? Packen wir's an! Erst im gemeinsamen Tun kann das Ausgedachte praktisch und real werden, hier erst reguliert die Wirklichkeit abstrakte Konzepte. Und hier entsteht Vertrauen: Vertrauen in die Strukturen, in die eigene Selbstwirksamkeit – was Mut macht – und darauf, dass die anderen am selben Strang ziehen.

(... es hebe im Strome sich,)

☯ *Handlungsleitfaden ist nur die gestellte Aufgabe.*

In unserer Schule bröckelt derzeit, durch Corona verstärkt, diese Form der Selbstverwaltung. Unsere Prozesse sind vielen unbekannt, werden von diesen teils neu interpretiert, in Handlungsnot umgangen oder kritisiert, ohne zu verstehen, warum sie bei uns so üblich sind. Auch dadurch passiert vieles in Heinzelmännchen-Manier, über das sich andere dann entweder wundern, oder es bestenfalls überrascht zur Kenntnis nehmen, teils auch verärgert, weil sie das Getane glauben oder wissen besser gekonnt zu haben, aber sie hat ja keiner gefragt. Im schlimmsten Falle waren sie in die Vorbereitung bis zu einem bestimmten Punkt eingebunden, aber wurden dann „abgehängt“ mit dem Gefühl, ihre Meinung sei nicht gefragt oder ein unerwünschtes Hindernis für die Durchsetzung anderer Meinungen.

Gemeinsam verankerte Prozessbeschreibungen sollen nicht

einengen, sondern den Blick darauf öffnen, was alles zu tun ist und wo man sich überall einbringen kann – ohne mit anderen in Konflikt zu geraten. *(... als Welle verfließend sich haltend,)*

♫ *Realisierung der individuellen Möglichkeiten durch Verzicht auf Normierung.*

„Individualität und Gemeinschaft“ heißt ein Kapitel unseres Qualitätsentwicklungsverfahrens „Wege zur Qualität“ (WzQ). Soziale Prozesse können nicht standardisiert werden, sie müssen sich ständig und auch situativ entwickeln, um den wechselnden Bedürfnissen und Möglichkeiten der Beteiligten zu entsprechen, ihrer Individualität Raum zu geben, aber sie auch zu gemeinsamem Handeln zusammenzuführen.

Wichtig ist, dass Menschen die Chance bekommen, die Punkte vorher wahrzunehmen, an denen sie sich gerne einbringen möchten und können. Und dass ein Raum entsteht, in dem diese Beiträge auch fruchtbar gemacht, und nicht von anderen als unerwünschte Einmischungen erlebt werden.

Neben den oft hohl gebrauchten Schlagwörtern Transparenz und Vertrauen ist es dazu unter anderem nötig, zuzuhören, Geduld aufzubringen, die eigenen Vorstellungen zurücknehmen zu können, Offenheit für Anderes und Neues, Phantasie und Empathie, die gemeinsame Aufgabe über die eigenen Interessen zu stellen und sachlich an Kompromissen arbeiten zu können, was auch heißt, Abstriche von vielleicht berechtigten Idealen zu machen, um Gemeinsamkeit zu ermöglichen.

(... im Werden zum Sein sich gestaltend.)

☽ *Sicheren Boden gibt der gemeinsame Aufgabenbezug.*

Unsere gemeinsame Aufgabe kann weder abstrakten Ideen noch starren Regeln folgen, sie ist eine geistige: Erziehung der Kinder und Sozialkunst in der Gemeinschaft. Zusammenfassend hier die Strophe des Gedichtes „Zwölf Stimmungen“, deren sieben Zeilen Udo Herrmannstorfer dazu inspiriert haben, für das Spannungsfeld „Individualität und Gemeinschaft“ den Planetenqualitäten zugeordnete Anregungen zu geben, die ich versucht habe, in den Überschriften meines Textes anzudeuten.

Begrenzes sich opfere Grenzenlosem.
Was Grenzen vermisst, es gründe
In Tiefen sich selber Grenzen;
Es hebe im Strome sich,
Als Welle verfließend sich haltend,
Im Werden zum Sein sich gestaltend.
Begrenze dich, o Grenzenloses.

Rudolf Steiner, Zwölf Stimmungen, Wassermann

* Wer Interesse an einem Arbeitskreis in der Schule hat, in dem wir uns mit den Grundlagen der Selbstverwaltung auseinandersetzen, Texte lesen, diskutieren und Ideen entwickeln, die wir dann auch wieder zurück in die Gemeinschaft tragen, möge sich bitte bei mir melden: 0680 125 25 05.

EBNER KG · UNTERNEHMENSBERATUNG

Ing.Günter – Elisabeth – Mag.Mathias Ebner
Mag.Sonja Janhsen



Wir unterstützen / begleiten / beraten

Bio – Gentechnikfrei – Vegan

Qualitätsmanagement - Lebensmittelsicherheit - Lebensmittelstandards – Audits
Biologische Produkte - Betriebsorganisation - Fit am Arbeitsplatz

A-2560 Berndorf, Obere Ödlitzerstraße 8A - Tel & Fax +43 2672 83507
Mobil +43 664 5048582, +43 676 9390570 • Email office@die.ebners.at • www.die.ebners.at

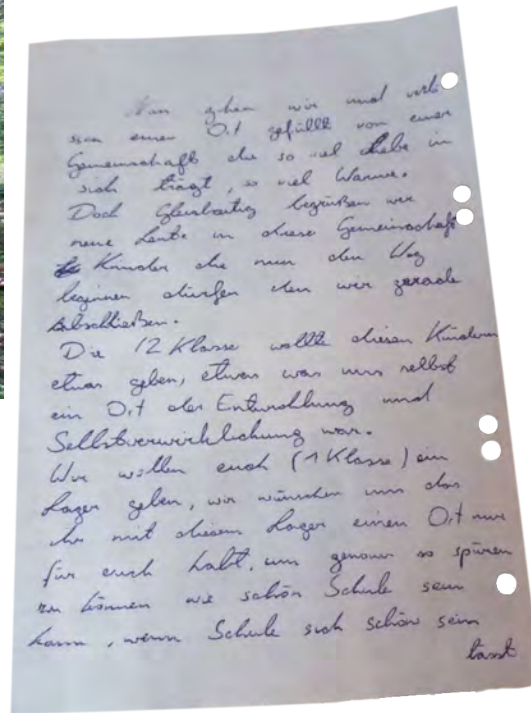
Gewinn durch Qualität

Ein Lager für die 1. Klasse

Ein Willkommensgruß von der ehemaligen 12. Klasse!



Nun gehen wir und verlassen einen Ort, gefüllt von einer Gemeinschaft, die so viel Liebe in sich trägt, so viel Wärme. Doch gleichzeitig begrüßen wir neue Leute in dieser Gemeinschaft, Kinder, die nun den Weg beginnen dürfen, den wir gerade abschließen.



1. Klasse



Die 12. Klasse wollte diesen Kindern etwas geben, etwas, was uns selbst ein Ort der Entwicklung und Selbstverwirklichung war. Wir wollen euch, liebe 1. Klasse, ein Lager geben. Wir wünschen uns, dass ihr mit diesem Lager einen Ort nur für euch habt, um genauso spüren zu können, wie schön Schule sein kann, wenn Schule sich schön sein lässt.

1x1 Reihen

Eva Cranstoun



Die 3. Klasse übt fleißig daran, alle 1x1 Reihen zu beherrschen. Auch mit Hilfe von Hammer, Nägeln und buntem Garn werden mit konzentrierter Begeisterung die Reihen 1 bis 9 aufgespannt.

3. Klasse

Wir begrüßen unsere 1. Klasse!



Der diesjährigen 1. Klasse und ihrer lieben Lehrerin Diana Almeida ein herzliches Willkommen in unserer Schulgemeinschaft!

Lieben Dank an Sabine Kleinbagauer, Mama von Lilly, durch deren Bemühungen diese hübschen Gruppenbilder entstanden sind!



Unsere Kartoffelernte

Auszüge aus Schüleraufsätzen,
gesammelt von Maria Thaler



Wir waren heute am Kartoffelacker. Wir haben viele Kartoffeln und Zwiebeln gefunden, und die Sonnenblumen sind auch schön gewachsen. Es war sehr schön. Ich hoffe, dass wir das öfter machen werden. Wir waren auch gestern am Kartoffelacker und haben mehr Kartoffeln gefunden. Manche Kinder hatten ihr eigenes Werkzeug mitgenommen. Es war sehr anstrengend, und manche Kinder waren am Baum. Aber ich war die ganze Zeit am Kartoffelacker. (Damjan)

Wir sind vor ein paar Tagen in den Garten gegangen, um die Kartoffeln zu ernten. Zuerst haben wir nicht Kartoffeln gefunden, dann fanden wir viele Kartoffeln. Nach einer halben Stunde wurden wir müde, und einige Kinder gingen und kletterten auf den Baum. In der Kiste waren so viele Kartoffeln drin und sie war sehr, sehr schwer. (Parsa)

Am ersten Tag war ich noch nicht gut vorbereitet, ich hatte zum Beispiel keine Handschuhe. Das Graben hat mir sehr viel Spaß gemacht. Wir haben eine ungefähr 80 cm lange, 40 cm breite und 40 cm hohe Kiste dreiviertel voll mit Kartoffeln geerntet. Am zweiten Tag war ich diesmal gut vorbereitet. Ich hatte Lederhandschuhe und wir haben weniger Kartoffeln, aber Zwiebeln gefunden. Und wir haben zwei Wespen spinnen gesehen. (Janek)

Frau Thaler hat uns die Handschuhe gegeben, dann sind wir zum Acker gegangen. Dort haben wir gegraben und sehr viele Kartoffeln gefunden. Am nächsten Tag sind wir wieder zum Acker gegangen. Heute waren nicht mehr so viele Kartoffeln da, aber dafür haben wir Zwiebeln gefunden. (Hannah)

... alle haben sich ein Werkzeug geschnappt und los ging's. Wir sind zum Acker gegangen und haben tiefe Löcher gegraben. Wir haben sehr viele Kartoffeln gefunden, wir haben sie in eine Kiste gelegt, und dann sind wir wieder zurück in die Klasse gegangen. Es hat mir sehr gut gefallen. (Magdalena)

Am Acker waren schöne große Sonnenblumen. Wir haben sehr viele Kartoffeln gefunden, während Henri Marienkäfer gesucht hat. Am zweiten Tag haben wir nicht so viele Kartoffeln gefunden, aber dafür Zwiebeln. Es war anstrengend, aber auch

4. Klasse

lustig, weil man in der Erde so viele Sachen finden kann. Wir haben auch zwei Wespen spinnen gesehen. (William)

Gestern und heute haben wir Kartoffeln geerntet. Dann sind Hannah, Magdalena und ich auf einen Baum geklettert. Wir haben sehr viele Kartoffeln gefunden und auch einige Zwiebeln. Dann sind wir wieder zurück gegangen. (Henri)

Am Montag haben wir begonnen. Da waren noch viele Kartoffeln im Boden, deshalb hat es auch ziemlich Spaß gemacht. ... Insgesamt haben wir am Montag etwa einen halben Karton voll Kartoffeln geerntet. Am Dienstag waren schon nicht mehr so viele Kartoffeln da, dafür haben wir aber einige junge Zwiebeln gefunden, die wir ebenfalls eingepflanzt hatten. Am Dienstag haben wir auch zwei Wespen spinnen gesehen. Am Ende der Ernte hatten wir fast einen Karton voll Kartoffeln. (Marius)

Am ersten Tag war ich richtig aufgeregt. Wir sind durch den Hortwald spaziert und dann durch das Feld, und schon sah ich die Kartoffelpflanzen. Aufgeregt nahm ich mir die Harke und begann zu harken; schon sah ich meine erste Kartoffel. Sie war sehr groß. Als ich die Kartoffel mit meinen Händen herausgeholt hatte, sah ich noch eine etwas weiter unten. Sofort begann ich zu graben. Es war eine etwas kleinere mit lila Flecken. Als ich dann herausfand, dass man sie trotzdem essen kann, war ich froh. Als wir dann einen ganzen Karton Kartoffeln gesammelt hatten und keine Kartoffelpflanzen mehr da waren, machten wir uns auf den Weg in die Klasse zurück. (Emilia)

Seit zwei Tagen gehen wir in der ersten Stunde auf den Kartoffelacker. Wir bekommen von Frau Thaler Werkzeug und Handschuhe. Meine Mama hat mir eigene Gartenhandschuhe gekauft. Wir nehmen uns einfach eine Kartoffelpflanze und reißen sie aus. Manchmal hängen die Kartoffeln schon dran, aber meistens müssen wir sie ausgraben. Und das ist manchmal gar nicht so einfach, weil manche Kartoffeln fest in der Erde sitzen. Das Arbeiten auf dem Kartoffelacker macht mir Spaß, aber es ist auch sehr anstrengend. Am zweiten Tag haben wir nicht nur Kartoffeln gefunden, sondern echte Zwiebeln. Und weil vor Millionen von Jahren dort einmal ein Meer gewesen ist, habe ich Muscheln gefunden. (Zoe)

Michaelifest

Auszüge aus Schüleraufsätzen,
gesammelt von Maria Thaler

Letzten Freitag nach der Pause hat das Michaelifest begonnen. Wir haben uns in einem Kreis im Schulhof aufgestellt und Lieder gesungen. Die Frau Schweiger hat uns eine Geschichte erzählt. Und dann ging es los. Ich war in der türkisfarbenen Gruppe mit meinen Freundinnen. Wir waren bei vielen Stationen, aber das Coolste war die Gruselhöhle... Man hat fast nichts gesehen. Wir sind die Stufen hinuntergegangen und es war sehr, sehr gruselig. Wir sind sofort hinaufgerannt und aus wars. (Magdalena)

... Dann sind wir zur Gruselhöhle gegangen. Dort war es sehr gruselig, aber es hat auch Spaß gemacht. Danach sind wir Drachenzeichnen gegangen. Das war lustig. Danach sind wir zu einer anderen Station gegangen. Die war auch sehr lustig, da mussten wir über ein Seil. Das haben alle geschafft. Danach waren wir fertig. Zu guter Letzt gab es ein Kartoffelfeuer. (Hannah)

Ich war in Gruppe vier und hatte die Farbe Hellgrün. Eine Lehrerin hat eine Geschichte erzählt, und wir haben gesungen. Dann haben wir einen Pass für Stempel bekommen. Am lustigsten fand ich das Tauziehen und das Labyrinth im Hortwald. Bei jeder Station wurde eine Geschichte erzählt. Bei der Gruselhöhle gab es drei Stufen, und ich nahm die mittlere. Danach haben wir Drachen gezeichnet. Am Ende haben wir Kartoffeln vom Feuer gegessen. Es war sehr lustig. (William)

... Dann waren wir bei einer Insel, wir mussten sie falten, danach waren wir bei der Platte. Wir mussten die Kinder über das Seil bringen. Danach waren wir beim Seilziehen, das war auch sehr schön. Dann wurde mein Mund zugeklebt, das war sehr unangenehm, und dann war die Gruselhöhle, und die Geschichte war sehr gruselig, aber ich hatte Mut wie der Sankt Michael. (Damjan)

... Dann sind wir zum Labyrinth gegangen. Es war gar nicht wirklich ein Labyrinth. Man hat Seile zwischen Bäume gespannt und ist dann mit verbundenen Augen diese Seile entlang gegangen. Die nächste Station war sehr verwirrend, ich wusste über-

4. Klasse



Beim Michaelifest gibt es viele Stationen, die Geschick und Spielfreude benötigen.

haupt nicht, was ich tun soll. Die nächste Station war so gruselig, dass ich dachte, ich fall um. Als erstes bin ich langsam die Treppen hinuntergegangen, aber als ich herunterhängende Kleider sah, bin ich schon wieder hinaufgerannt, weil ich wusste, dass da gleich irgendetwas heraus kommen wird... Beim Drachenzeichnen konnte ich gar nicht mehr mitmachen, weil ich noch so geschockt war. Als nächstes mussten wir Dinge erfüllen ...

Es war eine sehr schöne Zeit. (Emilia)

... Jetzt sind wir durch die Stationen gegangen. Am gruseligsten fand ich die Gruselhöhle. Am besten fand ich das Tauziehen. Am Ende haben wir Kartoffeln aus dem Feuer gegessen, sie waren sehr gut. Dann hat mich mein Papa abgeholt. (Janek)

Danach kam Tauziehen, stumm - taub oder blind, Magische Tassen, ein Labyrinth, wo man die Augen verbunden hatte, eine Gruselhöhle und eine Hexenküche. Bei einer Station mussten wir auch etwas erfüllen und es gab Drachenzichnen. Als Belohnung gab es leckere warme Kartoffeln. Das Michaelifest war sehr, sehr schön! (Zoe)

die Knotenlöser
CONSULTING

Controlling, Rechnungswesen, HR, Compliance

Beratung für den Mittelstand

Unsere Beratungsleistungen erstrecken sich über vielfältige Unternehmensbereiche wie Controlling, Rechnungswesen, Logistik, Personalwesen und Compliance.

die Knotenlöser – Consulting
Gerald Sonntagbauer

Kirchengasse 12a

A-2525 Schönau a. d. Triesting

Tel.: +43 677 616 800 01

E-Mail: info@die-knotenloeser.at

Weitere Michaeli-Eindrücke

Auszüge aus Schüleraufsätzen,
gesammelt von Elisabeth Heissenberger

5. Klasse



Zuerst sind wir in den Schulhof gegangen und haben im Chor gesungen, und die Zweitklasslehrerin hat eine Geschichte erzählt. Dann haben wir uns in elf Gruppen aufgeteilt und sind losgezogen. Zuerst war unsere Gruppe in der Gruselhöhle, die fand unter der 8. Klasse statt. ... Ich fand es aber gruselig und bin nach den Stufen wieder nach draußen gegangen. Lola und Frau Schweiger sind dann noch einmal runtergegangen. ... Wir gingen in Richtung Hütte. Die Station war lustig: Wir mussten über eine Schnur, die zwischen zwei Bäume gespannt war, hinüberkommen. Das einzige Hilfsmittel war ein Brett, und es gab zwei Joker. (Lea)

Anfangen hat es mit ein paar Liedern und der Geschichte über Michaeli. ... Dann ging es los mit dem Labyrinth. Uns wurden die Augen verbunden, und ein Seil hat uns den Weg gezeigt. Am Anfang war es lustig, doch plötzlich hatte ich das Gefühl, im Kreis zu gehen. Doch endlich war ich am Ziel. (Elisabeth)

Die Gruselhöhle hat mir am besten gefallen. Ich habe jede Station geschafft. Bei der Pantomime hatte der Juha die Augen verbunden, und mir wurde der Mund zugebunden und Konsti hatte Ohrenstöpsel. Beim Schmecken mussten wir trinken, und mir hat nur der Kakao geschmeckt, die anderen (Getränke) waren eklig. Beim Tasten habe ich fast alles richtig erraten. Beim Bowling habe ich alle außer einen Kegel getroffen. Das Michaelifest war cool. (Christopher)

Als Erstes waren wir in der Hexenküche. Dort mussten wir Zaubertänke trinken. Ich war die erste von allen Gruppenteilnehmerinnen, die die Zaubertänke gekostet hat. Bei jeder Station haben wir einen Stempel gekriegt. Nach der Hexenküche waren wir beim Bowling. Da musste man mit einer Kugel irgendwelche Holzfiguren umschmeißen. Ich habe leider nur eine umgeschmissen. Eine Sache habe ich noch vergessen: Mara war in meiner Gruppe, und das war sehr lustig mit ihr. Danach musste unsere ganze Gruppe auf eine Plane.

Wir mussten sie immer kleiner falten und auch einmal umdrehen. Das hat sehr Spaß gemacht. (Lilia)

Unsere erste Station war das Seilziehen. Davor haben wir einen Umweg gemacht, weil unsere Gruppenleiterin zum ersten Mal dabei war. ... Das „lustigste“ Erlebnis war, dass die Madeleine mir in der Gruselhöhle fast die Hand gebrochen hat, weil sie so Angst hatte. (Esther)

Die allererste Station war die Mauer. Da mussten wir mit einem Brett über eine Schnur gehoben werden. ... Ich fand die Gruselhöhle und das Labyrinth am besten. Bei der Gruselhöhle hatte ich Stufe „Mittel“. Die Hexenküche habe ich nicht gemacht. (Magdalena)

Nach der ersten Station sind wir zum Bowling gegangen, und ich habe insgesamt sechs Kegel umgeschmissen, und nach dem Bowling mussten wir es schaffen, dass wir eine Plane in ein ganz kleines Viereck falten. Nachdem wir das mit der Plane geschafft haben, mussten wir über eine Schnur drüberspringen oder mit einem Brett hinüberspringen, ohne dass die Glocken zu läuten beginnen. (Mara)

Unsere erste Station war ein Tisch vor der siebten Klasse, wo wir erraten mussten, welche Süßigkeit unter welchem Becher war! ... Es gab noch viele weitere Stationen! Eine war echt ekelhaft! Wir mussten schmecken, welcher Saft in welchem Becher war. ... Bei einer Station im Eibenwäldchen mussten wir auch über ein Seil steigen! Manuel ist voll auf den Kopf gekracht! Zum Glück war alles okay! ... Am Ende war mir schon echt heiß, und es gab noch ein Lagerfeuer, wo Erdäpfel gebraten wurden. Mir hat das Michaelifest sehr gut gefallen! (Vinzenz)

Die erste Station war „Fühlen“. Bei der Station waren fünf verdeckte Kästchen mit etwas drinnen: In der ersten eine Klopapierrolle, in der zweiten ein Stöckelschuh, in der dritten drei Muscheln, in der vierten eine Bananenschale und in der letzten die Hand vom Mann, der die Station geleitet hat. Die zweite Station war „Schmecken“. Bei der Station waren fünf verdeckte Gläser. Im ersten war Zitronensirup, im zweiten Rote Rübensaft, im dritten Sojamilch, im vierten Karottensaft und im fünften Essiggurkerlwasser. (Matilda)

Mir hat am besten der Gruselkeller gefallen und das Bowling. Das Drachenmalen fand ich nicht so cool. Es gab noch das Erraten von Getränken, Pantomime, blind durch den Wald gehen, über eine Mauer klettern und eine Plane kleiner werden lassen. ... Ich habe jede Station mitgemacht. (Kristin)

Es gab elf Stationen, und ich fand die Station, wo man mit den verbundenen Augen durch den Hortwald gehen musste und das Bowlen toll. Mir hat am besten die Gruselhöhle gefallen. (Konstantin)

Die coolsten Stationen waren die Gruselhöhle, Bowling, die Hexenküche und das Seilziehen. Es war cool. Ich hatte viel Spaß und die Kartoffeln waren gut. (Manuel)

Als Erstes sind wir Seilziehen gegangen, und wir haben noch zehn weitere Stationen gemacht. Danach haben wir Kartoffeln gegessen. Es war sehr schön! (Madeleine)

Am Anfang haben wir zwei Lieder gesungen. Dann sind wir zu den Stationen gegangen. Am Ende gab es ein großes Feuer, und wir haben Kartoffeln gegessen. ... Meine Freundin Magdalena war bei mir in der Gruppe. Das Michaelifest war sehr schön. (Selina)

Als Erstes waren wir in der Gruselhöhle. Dann waren wir Drachen malen. Ich habe mit Lea den Schwanz gemalt. Danach waren wir bei so einem Tastding. Dort mussten wir sehr lange warten. Danach waren wir bowlen. Dort haben wir Nóra getroffen. Dann waren wir noch klettern, dabei habe ich mich am Arm verletzt. Deshalb war ich bei ein paar Stationen nicht dabei. (Lola)

Es gab eine Gruselhöhle, die sehr gruselig war. Ich wollte nicht runter, weil dort waren Stufen. Es gab auch ein Labyrinth im Wald. Wir mussten mit verbundenen Augen gehen, und einmal bin ich gegen einen Baum gekracht. Auf dem Boden waren Vertiefungen, wo ich fast gestolpert bin. ... Es gab einen Fühltest, wo man fühlen konnte, was welche Sache ist, und das Seilziehen, das mir sehr gefallen hat. ... Am Ende sind alle zum Lagerfeuer gegangen, aber nicht nur meine Gruppe, sondern die ganze Schule, und wir haben geredet und Kartoffeln gegessen. (Nóra)

Mir haben am besten die Gruselhöhle und das Bowling gefallen. In der Gruselhöhle hat eine Ärztin einen Patienten aufgeschnitten, und beim Bowling habe ich fast alle Kegel umgeschossen. Beim Schmecken hat es ranzig geschmeckt. Das Fühlen war ureinfach und hat mir nicht gefallen. ... Die Kartoffel wurde von mir herumgeschleudert. Mein Arm war so kaputt nach dem Fest. (Juha)

Loren war leider krank und musste sich an diesem Tag noch erholen.



Tiefwurzlercamp

7./8. Klasse

Die 7. Klasse hat gemeinsam mit der 8. Klasse schon in der zweiten Schulwoche einen Ausflug nach Kobersdorf gemacht. Es ging um die Natur, und wir haben verschiedene Spiele gespielt. Es gab, glaub ich, 14 Betreuer:innen und noch drei Lehrer:innen: Frau Bauer, Herr Krumböck und Frau Wallisch.

Mir hat persönlich ein Spiel, das wir am Donnerstag gespielt haben, gefallen. Es gab Gruppen/Clans, zum Beispiel die Gruppe Strich, die hatten einen schwarzen Strich im Gesicht, eine Gruppe, die hatte eine rot bemalte Nase usw. Dann sind wir in den Wald gegangen, wo alles schon vorbereitet war. Wir mussten eine sogenannte „Waldmeisterin“ finden. Meine Gruppe war natürlich die letzte, die sie gefunden hat. Als wir sie doch fanden, hat sie uns sechs Aufgaben/Aufträge gegeben. Ich kann mich nicht mehr an alles erinnern, aber wir mussten zum Beispiel gegen drei Gruppen im Stockkampf (das war auch ein Spiel, das wir fast jeden Tag gespielt haben) gewinnen, oder herausfinden, was der lateinische Name von einem Siebenschläfer ist (Glis/Glis) usw. Ich weiß nicht mehr, wer gewonnen hat, ich glaube, es gab gar keine Gewinner, aber wir waren die Ersten, die den Schatz gefunden haben. Ja, es gab einen Schatz, oder besser vier, damit alle Gruppen/Clans dann auch was finden. Und am Ende haben wir Popcorn bekommen. Es hat mir insgesamt gut gefallen. (Teo, 7. Klasse)

In der zweiten Schulwoche waren die 7. und 8. Klasse für fünf Tage gemeinsam auf Klassenfahrt in Kobersdorf beim Tiefwurzlercamp. Man durfte keine elektronischen Geräte mitnehmen, weil es um die Natur geht. Man wird in Clans eingeteilt, 8. und 7. gemischt. Clans sind kleine Teams, und jeder Clan hat eine andere Aufgabe, zum Beispiel Kochen, Holzhacken, Sägen, Putzen und Abwaschen. Ein Clan hatte 1-3 Betreuer:innen. Ich war bei Wolf, auch als NPC bekannt, Kojote und Salamander. Es war voll lustig mit ihnen. Wir haben immer ein Spiel gespielt, bevor wir mit der Arbeit angefangen haben. Man hat verschiedene Möglichkeiten, wo man schlafen kann, wie die Jurte, im Freien oder im Zelt. Mir haben sehr viele Dinge gefallen wie das Knüpfen, das Waldspiel und die Spiele in den Clans. Am Dienstagnachmittag nach den Clanarbeiten war es sehr heiß, und wir hatten gerade Pause. Doch dann habe ich Leonie (Wildnisname Nebel) gesehen, wie sie unter einem Baum knüpft. Ich und noch ein paar andere Mädels haben sich zu ihr gesetzt und gefragt, ob sie uns das beibringen kann. Sie hat uns dann verschiedene Methoden gezeigt bzw. was man alles knüpfen

kann. Ich habe ein Armband gemacht, und es sieht relativ gut aus. Am Nachmittag haben wir noch im Badesee gebadet, weil es so heiß war. Es tat so gut, endlich eine Dusche zu haben, wo richtig viel Druck war. Am Mittwoch hat es angefangen zu regnen. Nachdem es aufgehört hat, haben die Betreuer:innen gesagt, dass es ein Waldspiel geben wird. Es wurden zwei Teams gewählt. Team Nebel und Team großer Wal. Ich war Team Nebel. Wir haben 2:4 verloren, aber es hat mega Spaß gemacht.

Die ganze Woche war generell ein Highlight, aber am besten waren die Nächte. Jede Nacht war unterschiedlich, außer das eine: Wir haben immer so Lachflashes bekommen. Es musste nicht einmal ein Witz sein, wir haben über alles gelacht, bis die Betreuer:innen uns gesagt haben, dass wir leise sein sollen. Wir haben aber weiter gemacht und immer lauter gelacht, bis uns klar und deutlich gesagt wurde, dass wir wirklich leise sein sollen. Ich finde, das war das Beste. Die Woche war einfach nur WOW. (Bibi, 7. Klasse)

Die 7. und 8. Klasse waren zusammen in der zweiten Schulwoche in einem Natur/Wildnis-Camp, bei den Tiefwurzlern. In dem Tiefwurzler-Camp geht es hauptsächlich um Wurzeln-Ausgraben. Spaß ... natürlich nicht! Es geht um die Natur. Man wird in Clans eingeteilt (das sind kleine Gruppen), und in den Clans kocht man oder macht den Abwasch oder sägt Holz oder putzt das/die WC/Dusche. Und jetzt zum Schlafen. Man schläft entweder draußen unter dem Sternenhimmel, in der Jurte oder im Zelt. Jetzt geht's ins Detail: Es gibt sehr viele Dinge, die mir gefallen haben, zum Beispiel das Knüpfen, die Waldspiele oder die Waldschlacht, das Essen und die Lachflashes, die wir jeden Abend vor dem Schlafengehen hatten. Eine Sache beschreib ich jetzt genauer: Das Knüpfen. Also das Knüpfen fand ich echt cool. Ich hab eine Haarsträhne und drei Armbänder geknüpft. Ich hab mir sogar einen Vorrat für die nächsten Monate geklaut (aber nicht weiter sagen). Auf jeden Fall war die Woche cool. (Aylin, 7. Klasse)

Meine Klasse und ich sind fünf Tage in ein Tiefwurzler-Camp gefahren. Ich musste leider am Abend des ersten Tages nachkommen, weil ich auf dem Begräbnis meines Opas war. Während des Begräbnisses hatten die Schüler:innen dort Feuer mit Stöcken gemacht. Am Abend, als alle am Feuer saßen, habe ich unabsichtlich meinen Vater falsch durch einen Waldweg gelotst. Ich und mein Papa hofften, dass das Auto keine Kratzer

bekommt. Gut angekommen und freundlich begrüßt, wollte ich erst nicht aussteigen, denn es gab dort kein gemütliches Bett. Wir mussten mit Schlafsäcken in einem Zelt schlafen, aber mein Papa hat mir Mut gegeben und ich bin doch ausgestiegen. Ich trug die Sachen ins Zelt. Romy, Ben und Joel wussten, was mit mir los war und wollten mich trösten. Ich legte meine Sachen ins Zelt und gesellte mich zu den anderen. Ich ging aber früh schlafen. Am nächsten Morgen wachte ich auf und erfuhr, dass wir am

Nachmittag schwimmen gehen. Wir wanderten zum See und blieben dort gute vier Stunden. Wir schubsten uns gegenseitig rein und hatten viel Spaß. Am Mittwoch war mein tollstes Erlebnis: die Wegschlacht. Wir wurden in Teams eingeteilt und spielten am Waldweg Stockkampf. Zuerst sah es schlecht für uns aus, doch dann siegten wir 4:2. Das war ein wirklich super Tag! (Timon, 7. Klasse)

Weingutausflug

Hermann Steier

9.-11. Klasse



Die Klassen 9-11 waren in der zweiten Schulwoche einen Tag am Demeter Weingut Weninger in Horitschon im Burgenland zur Weinlese. Bei strahlendem Sonnenschein war in kurzer Zeit ein halber Hektar abgeerntet und über eine Tonne Trauben eingebracht, die zu Sekt verarbeitet werden. Dafür haben die SchülerInnen einige mit ihren Füßen zerstampfen dürfen. Herr Weninger hat uns erklärt, wie sich das Aroma unterschiedlich

entwickelt, wenn sie im Ganzen gären, maschinell gemischt werden oder eben zerstampft, was die Beeren besonders schonend zum Platzen bringt. Dann haben wir den Keller besichtigt, noch viel mehr über die Verarbeitung gelernt und den Saft in verschiedenen Stadien der Gärung verkosten dürfen. Für unsere Hilfe bekam jedeR eine Flasche Wein mit nach Hause. Es war ein schöner Ausflug!



AWR Consultancy

Menschen | Methodik | Charakter

Raus aus dem Konflikt, aber wie?

Eingetragener Mediator im Wirtschaftsumfeld,
zertifizierter Coach und Trainer im beruflichen Kontext
für Teams und Organisationen und auch ganz persönlich.



Armin W. Rainer, Dipl.-Ing.
Informieren Sie sich auf www.awrcon.eu
oder telefonisch unter
0676 / 4757964

Schulausflug nach Wien

Maia, Helena, Susan, Lea

11. Klasse



Am Donnerstag in der ersten Schulwoche machte die 11. Klasse einen spontanen Ausflug nach Wien. Herr Steier schlug uns vor: „Fahren wir einfach mit dem Zug Richtung Wald!“. Lea warf ein, wir könnten auch nach Wien fahren. Helena hatte nun die glorreiche Idee, die Nationalbibliothek sowie weitere kostenfreie Museen zu besichtigen. Fast alle verneigten sich daraufhin ehrfürchtig vor Helena. Statt gleich zum Bahnhof zu gehen, entschieden wir uns, auf den nächsten Bus zu warten, begaben uns solange in den Festsaal und vollbrachten dort ein musikalisches Meisterwerk: „St. Michael, himmlischer Held“.

Danach sind wir in den Bus gestiegen und begaben uns auf eine Reise voll spannender Abenteuer. In Wien Meidling angekom-

men, zeigte uns der neue Schüler aus China das Studentenwohnheim, in dem er lebt. Da die Hauptbücherei noch nicht offen hatte, gingen wir in den Prosi-Markt, und Herr Steier zeigte Xiang die Stadthalle, während wir eine kleine Pause im Park davor einlegten.

In der Hauptbücherei ließen wir uns alle einen Bibliotheksausweis ausstellen. Dort gab es viele interessante Bücher, sowie Platten, CDs und Magazine. Wir durften auf eigene Faust die Bibliothek erkunden.

Mit der Straßenbahn erreichten wir unser nächstes Ziel: Die Nationalbibliothek. Dort bestaunten wir die Architektur, die Geschichte der Bibliothek, die hohen Leitern, die alten Bücher und die Gemälde.



ST. HUBERTUS
APOTHEKE **A** FELIXDORF

Hauptstraße 25, 2603 Felixdorf
T: 02628 / 62 222 | F: 02628 / 65 480
info@apotheke-felixdorf.at
www.apotheke-felixdorf.at

Ihre Apotheke für Körper, Geist und Seele – Gemeinsam Miteinander Lächeln

Wir freuen uns, Ihnen in vielen Gesundheitsfragen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Unser freundliches Team verfügt über pharmazeutisch kompetentes und viel Spezialwissen im Bereich alternativer Medikation, wie:

- Schüßler-Salze
- Bachblüten
- Homöopathie, usw.

Seit Jahren bewährt und beliebt sind unsere Teespezialitäten und hauseigenen Anfertigungen.

LACULES

BIO-OLIVENÖL

EXTRA NATIV - GRIECHENLAND

Das
ganze Jahr
erhältlich!
.....



BIO-OLIVENÖL

Die Oliven werden ausschließlich von Hand geerntet wenn sie noch grün sind und das Öl weist somit einen **besonders hohen Anteil an gesundheitsfördernden Antioxidantien** auf.

Flasche, 0,75 L € 17,-
Kanister, 5 L € 90,-



Bestellungen unter estate@lacules.com oder T: 0676-669 19 55 (Barbara Gruber - Julian & Simon, 3. Klasse)
Abholung in 2751 Steinabrückl oder in der R.S. Schule - auch **Versand** möglich

www.lacules.com

Nous allons en France!

Christine Kosmata

12. Klasse

Strasbourg – Colmar – Avignon – Arles – Orange

Endlich wieder einmal eine Sprachreise, diesmal nach Frankreich!

Kurz vor den Sommerferien beschlossen meine Kollegin Heike Lampert und ich, das folgende Schuljahr in der 12. Klasse mit einer tollen Reise zu beginnen ... also: kurze Planungszeit und kleines Buchungsfenster. In nur wenigen Tagen in Kultur und Sprache eines Landes eintauchen zu können ist eine Illusion, aber Interesse anzulegen, sich im Bad der Sprache zu bewegen und von Tag zu Tag mehr in dem fremden Land anzukommen ist oft schon ausreichend, um dann im Unterricht einen großen Schritt vorwärtszugehen, ganz abgesehen von den unheimlich vielen horizonterweiternden Eindrücken, die eine Reise sonst noch zu bieten hat. Die müden, aber glücklichen Gesichter der SchülerInnen, ihre unheimlich offene Art, auf alles Neue zuzugehen, und ihr neuer Mut, die Fremdsprache anzuwenden, trösten über so manche lange Fahrt hinweg. Es hat alles wunderbar geklappt, und wir haben so vieles gesehen, dass wir noch länger daran arbeiten können.

Fazit: Auch wir LehrerInnen sind glücklich, auf diese Reise (in vielerlei Hinsicht) gegangen zu sein!

Anfangen hat die Reise am Mittwochabend. Wir sind von Wien mit dem Flixbus nach Strasbourg gefahren. Die Fahrt war nicht so toll, da die anderen Leute in diesem Bus ziemlich gestunken haben. Als wir in Strasbourg waren, haben wir uns die Stadt angesehen und unsere Koffer ins Hotel gebracht. An den Abenden sind wir gemeinsam durch die Stadt gegangen und sind beim Fluss essen gegangen. *(Ilva)*

(...) In Strasbourg sind wir in die Cathédrale Notre-Dame de Strasbourg gegangen, um uns die berühmte Astronomische Uhr anzuschauen und die atemberaubende Aussicht über Strasbourg vom Turm aus zu bewundern. Am nächsten Tag haben wir uns in Colmar den Isenheimer Altar, sowie die Markthalle, die in einem sehr schönen Stadtteil liegt, der „klein Venedig“ genannt wird, angeschaut. Freitag in der Früh sind wir mit ein bisschen Verspätung (ca. 60min) in den TGV eingestiegen und 6 Stunden nach Avignon gefahren. Dort haben wir den beeindruckenden Papst-Palast besucht und waren auf der Pont Saint-Bénézet. Am Dienstag haben wir uns wieder ein Theater angeschaut, dieses war aber in Orange und wesentlich größer und besser erhalten als das in Arles. In Orange sind wir auch durch den Triumphbogen gezogen, und danach waren wir noch in einem kleinen, aber netten Museum über die Geschichte von Orange. *(Erik & Jonas & Sebastian & Markus)*

Unser erster Tagesausflug ging nach Colmar. Nach Plan sind wir pünktlich und gestärkt vom Frühstück losgezogen zum Bahnhof. Von dort fuhren wir ungefähr eine halbe Stunde nach Colmar. Während der Zugfahrt recherchierten wir, was wir dort tun wollten. Frau Kosmata empfahl uns ein Museum, das Musée

Unterlinden, ein geschichtliches Museum in einem Kloster. Es war wirklich schön und neu renoviert. Es gab Abschnitte für alte Kunst und für moderne Kunst. Dieses Museum hatte auch eine kleine Kirche darin. Dort konnten wir in die Art und Weise des damaligen Denkens ein wenig eintauchen. Anschließend sind wir durch die unfassbar süße Altstadt gegangen. Es sah aus wie ein Disney Städtchen. Es gab auch eine riesige Markthalle mit allen möglichen Kostbarkeiten. Von guten traditionellen Tartes zu ganz einfachem Eis oder Gemüse. Dann war es schon spät geworden, und wir spazierten langsam mit Eis in der Hand durch die Stadt zurück und fuhren anschließend mit dem Zug zurück nach Strasbourg. *(Constantin & Chiara)*

Strasbourg hat uns alle sofort mit seinem Charme erfasst, und um sofort in das französische Leben einzutauchen, aßen wir Flammkuchen und Croissants. Kulinarisch weiterführend haben wir am nächsten Tag in der Stadt Colmar in der Markthalle Baguette und Camembert mit Feigenmarmelade zu Mittag gegessen.

In Colmar besuchten wir außerdem noch das Museum Unterlinden. Nach zwei Nächten in Strasbourg ging es für uns mit dem Zug weiter nach Avignon. Beim ersten Blick aus dem Fenster konnte man erkennen, dass wir in den Süden gefahren sind. Und als wir aus dem Zug ausstiegen, fühlten wir alle den Temperaturunterschied. In Avignon besichtigten wir den Papstpalast und die Brücke von Avignon. Da wir immer in der Stadt zu Abend gegessen haben, bekamen wir einen guten Eindruck von den Menschen und dem Flair der Stadt. Unsere Tagesausflüge haben wir nach Arles und Orange gemacht. Beide Städte waren mit einer kurzen Zugfahrt zu erreichen.

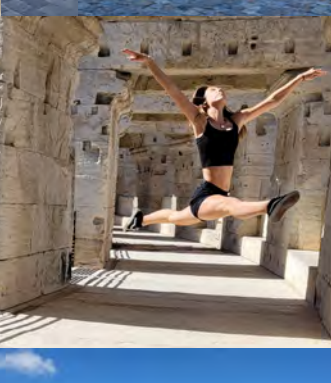
In Arles besuchten wir das Amphitheater, das heutzutage als Bühne für unblutige Stierkämpfe genutzt wird. Nach kurzen Recherchen sind wir jedoch draufgekommen, dass auch unblutige Stierkämpfe großes Tierleid mit sich bringen. Von dem Stadion aus hatte man eine wunderschöne Aussicht über die Stadt Arles.

Die Sehenswürdigkeiten von Orange waren in einer kurzen Runde zu Fuß zu erreichen. Zuerst der Arc de Triomphe von Orange, dann das Museum of Art and History, in dem wir einen Einblick in die Geschichte der Stadt bekamen. Und zum Schluss noch das römische Theater, das auch heute noch als Bühne für Schauspiele genutzt wird.

(Nici & Clarissa)

Anfangen hat alles in Strasbourg, wir sind angekommen und sind erstmal ein bisschen durch die Stadt spaziert. Die Gassen und Häuser haben uns sofort beeindruckt, obwohl wir sehr müde waren von der Busfahrt. Abends ging es für uns zwei noch auf ein Glas Rosé mit Christl und Heike. Der Abend war sehr, sehr lustig. Am nächsten Tag sind wir mit dem Zug nach Colmar gefahren. Dort hat es sich angefühlt, als wären wir mitten in einem Disneyfilm. Die Stadt ist ein Traum. Am nächsten Tag in der Früh ging unser Zug nach Avignon. Nach 6 Stunden und viel Verspätung sind wir endlich angekommen. Trotz starker Hitze haben wir erstmal die Stadt erkundet. Nach einer Fahrt mit dem Riesenrad bei wunderschönem Ausblick über die ganze Stadt ging es dann zurück ins Hotel, wo uns schon 1000 Gelsen erwarteten. Bei stabilen 30 Grad ging es am Vormittag für uns in den Papstpalast. Das war sehr beeindruckend. Aus Hungersnot und zu schnellem Handeln landeten wir in einer Touristenfalle mit viel zu überteuertem Essen. Naja...

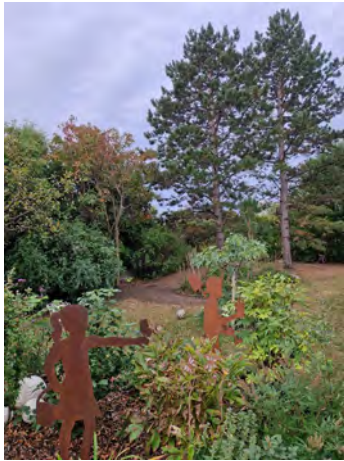
Montags fuhren wir nach Arles und haben uns viele alte Bauwerke angeschaut. Heute (Mittwoch) waren wir in Orange und haben uns dort das alte Theater mit dem Museum daneben gegeben. *(Fanny & Viola)*



Über das Wachsen

Julia Rauch

Bei uns daheim, an der Wand neben den Kinderzimmern, hängen seit vielen Jahren 3 kleine Bilderrahmen. Sie beinhalten Gedanken über das „Wachsen“ ... darüber, welche Voraussetzungen es braucht, um „groß“ werden, sich entfalten zu können.



Die Zeilen sind wohl vorwiegend an das Zuhause angelehnt, in das ein Kind hineingeboren wurde. Und doch ist das nicht das Einzige, das zählt!

Denn das Umfeld, in dem ein Kind heranwächst, erweitert sich mit dem Lauf der Jahre.

Der Kindergarten, die Schule, der Hort ... all das sind Räume, die zum Wachstum unserer Kinder einen unverzichtbaren Beitrag leisten!

Deshalb sollen diese Zeilen auch hier Platz finden ... weil man sie ganz einfach umlegen kann auf den Ort, an dem unsere Kinder mit so viel Hingabe beim Großwerden begleitet werden.

Wachsen kann ich da,
wo jemand voll Freude auf mich gewartet hat.

Wo ich meine Füße ausstrecken kann,
und wo ich umsorgt werde.
Wo ich Fehler machen darf
und Raum zum Träumen habe.

Wo ich geradeaus reden kann
und, wenn mir danach ist,
laut singen darf.

Wo immer Platz für mich ist,
und wo sich jemand meine Sorgen anhört.

Wo ich still sein darf.
Wo ich jederzeit ernst genommen werde.

Wo jemand meine Freude teilt
und mir im Leid Trost spendet.

Wo ich auch mal nichts tun darf.
Wo ich Wurzeln schlagen kann.

Wachsen kann ich da,
wo ich leben kann!

Was war...und was wird....

Doris Benedek

Normalerweise, wenn es wieder Zeit wird für einen Beitrag im Lindenblatt, fließt mir ein Thema zu, und das Schreiben geht mir leicht von der Hand. Nun ist der Abgabetermin schon längst da, und ich merke seit Tagen, dass nichts kommt ... wie eine Blockade, eine Schreibblockade würde ich sagen.

Es gäbe so viel zu sagen. Überhaupt, denn die Verantwortung in der Begleitung von Kindern ist so tief und vielschichtig. Im Großen, in unserer heutigen Zeit, und im Kleinen, jedoch gerade in unserer jetzigen Situation.

Natürlich dreht sich Vieles in mir dabei um das, was war ... und das, was werden wird.

Doch es sind viel zu viele Gedanken, Gefühle, Emotionen. Sie werden oft zu Gedankenkarussellen, Gefühlsstürmen, emotionalen

Wechselbädern. Und diese sind ja auch sehr persönlich. Es geht ja nicht um mich. Und es gibt so viele unterschiedliche Ansichten und Umgangsweisen.

Doch Eines möchte ich gerne mit euch teilen, auch wenn es mein Umgang ist. Denn dabei geht es mir so sehr ans Herz, geht es mir doch um eure Kinder.

... wenn ich am Morgen über die Rosenbrücke gehe, dann streife ich all dies, was mich beschäftigt rund um den Kastellverkauf, ab. All die Gedankensprünge, die Gefühlswellen, all das bleibt hinter mir (bis sie mich beim nach Hause Gehen wieder einfangen und an mir haften bleiben, bis zum nächsten Morgen).

Oft hilft mir ein tiefes Ein- und Ausatmen. Es ist ein bewusster Akt. Denn die Kinder sollen frei von all dem sein. Unbeschwert.

Märchen aus Siebenbürgen

nacherzählt von Doris Benedek

Es war einmal ein armer Mann, der hatte so viele Kinder wie Löcher in einem Sieb und alle Leute in seinem Dorfe schon als Paten gehabt. Als ihm nun wieder ein Sohn geboren wurde, setzte er sich an die Landstraße, um den ersten Besten zu bitten, Pate zu sein. Da kam ihm ein alter Mann in einem grauen Mantel entgegen, den bat er, und dieser war einverstanden und ging mit zur Taufe. Als Taufgeschenk übergab der alte Mann dem Vater eine Kuh mit einem Kälbchen. Das war am gleichen Tag zur Welt gekommen wie der Knabe und hatte auf der Stirn einen goldenen Stern.

Der Knabe wurde älter und größer, und auch das Kälbchen wuchs, wurde zu einem großen Stier und der Junge führte ihn jeden Tag auf die Bergwiese. Der Stier aber konnte sprechen, und wenn sie oben auf dem Berg waren, sprach der Stier: «Bleib hier und schlafe, ich will mir meine Weide selber suchen!» Kaum war der Knabe eingeschlafen, rannte der Stier wie der Blitz fort auf die große Himmelswiese und fraß goldene Sternblumen. Als die Sonne unterging, eilte er zurück, weckte den Jungen, und dann gingen sie nach Hause. So geschah es jeden Tag, bis der Knabe zwanzig Jahre alt war.

Da sprach der Stier eines Tages zu ihm: «Jetzt setz dich zwischen meine Hörner, ich trage dich zum König. Verlange von ihm ein sieben Ellen langes eisernes Schwert und sage ihm, dass du seine Tochter erlösen willst.»

Bald waren sie bei der Burg angekommen. Der Knabe stieg ab, ging zum König und sagte, warum er gekommen sei. Dieser gab dem Hirtenknaben das verlangte Schwert gern. Aber er hatte keine große Hoffnung, seine Tochter jemals wiederzusehen. Schon viele mutige Jünglinge hatten vergeblich versucht, sie zu befreien, denn ein zwölfköpfiger Drache hatte sie entführt, und dieser wohnte weit weg, wohin niemand gelangen konnte. Erstens war auf dem Weg dorthin ein hohes, unüberwindbares Gebirge, zweitens ein weites und stürmisches Meer, und drittens wohnte der Drache in einer Flammenburg. Wenn es nun auch jemandem gelungen wäre, über das Gebirge und das Meer zu kommen, so hätte er doch durch die mächtigen Flammen nicht hindurchdringen können, und wäre er glücklich durchgedrungen, so hätte ihn der Drache getötet.

Als der Junge das Schwert hatte, setzte er sich dem Stier zwischen die Hörner, und im Nu waren sie vor dem großen Gebirge. «Jetzt müssen wir wieder umkehren», sagte er zum Stier, denn es schien ihm unmöglich, hinüberzukommen. Der Stier aber sprach: «Warte

einen Augenblick!», setzte den Jungen auf den Boden, und kaum war das geschehen, nahm er Anlauf und schob mit seinen gewaltigen Hörnern das ganze Gebirge auf die Seite.

Nun setzte der Stier den Jungen wieder zwischen die Hörner. Sie zogen weiter und kamen zum Meer. «Jetzt müssen wir umkehren!», sprach der Junge, «denn da kann niemand hinüber!»

«Warte einen Augenblick!», sprach der Stier, «und halte dich an meinen Hörnern fest.»

Er neigte den Kopf zum Wasser und soff und soff das ganze Meer, so dass sie trockenen Fußes wie auf einer Wiese weiterzogen.

Nun waren sie bald an der Flammenburg. Da kam ihnen schon von weitem eine solche Glut entgegen, dass der Junge es nicht mehr aushalten konnte. «Halte ein!», rief er dem Stier zu, «nicht weiter, sonst müssen wir verbrennen.» Der Stier aber lief ganz nahe hin und goss das Meer, das er getrunken hatte, in die Flammen, so dass sie gleich verlöschten und ein mächtiger Rauch entstand, der den ganzen Himmel verdunkelte. Da stürzte der zwölfköpfige Drache wütend aus den schwarzen Wolken hervor.

«Jetzt ist es an dir!», rief der Stier zum Jungen, «sieh zu, dass du dem Ungeheuer mit einem Mal alle Köpfe abschlägst!» Dieser nahm all seine Kraft zusammen, fasste das gewaltige Schwert in beide Hände und versetzte dem Drachen einen so schnellen Schlag, dass alle Köpfe herunterflogen. Aber nun schlug und ringelte sich das Ungeheuer auf der Erde, dass sie erzitterte. Der Stier nahm den Drachenrumpf auf seine Hörner und schleuderte ihn so hoch hinauf zu den Wolken, bis keine Spur mehr davon zu sehen war.

Dann sprach er zum Jungen: «Mein Dienst ist nun zu Ende. Geh jetzt ins Schloss, da findest du die Königstochter, und führe sie nach Hause zu ihrem Vater!» Damit rannte er fort auf die Himmelswiese, und der Junge sah ihn nicht mehr wieder. Er fand die Königstochter, und sie freute sich sehr, dass sie von dem schrecklichen Drachen erlöst war. Sie fuhren zu ihrem Vater, hielten Hochzeit, und es war eine große Freude im ganzen Königreich.



Freudig.

All die Trauer, Ängste, Sorgen sind meine und sollen nicht zu ihren werden.

Ich möchte mich auch nicht verstellen, etwas verbergen hinter einer Maske, denn das geht bei kleinen Kindern sowieso nicht. Deshalb hilft mir dieses Abstreifen, als inneres Bild - wie ein Mantel, den ich hinter mir herabfallen lasse. Und das, was noch im letzten Kämmerlein bleibt, befreie ich mit dem tiefen Ein- und Ausatmen. Dann spüre ich mein Herz. Angekommen.

Und die Kinder strahlen mir freudig entgegen.

Ich lerne so viel von ihnen ... immer noch. Nach so langer Zeit. Ich lerne immer wieder neu, wie frei es sich anfühlt, sich ganz auf die Gegenwart einzulassen. In Hingabe an die Welt. Im Vertrauen, dass das, was war, gut war. Und dass das, was kommt, gut werden wird. Daraus dann das, was jetzt ist, ergreifen und leben.

Ich wünsche es mir so sehr, dass die Veränderung, die uns bevorsteht, liebevoll gelingt. Für eure Kinder. Und auch für uns alle in unserer Gemeinschaft.

Neue Kolleginnen aus Kindergarten, Schule und Hort stellen sich vor!

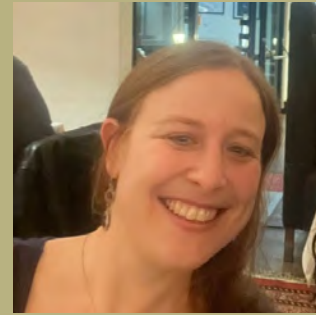
Hallo, ich bin Elvira Hillesum! Ich bin aufgewachsen in Gouda (Holland), wo ich im Alter von 3 bis 13 Jahren auf die Rudolf Steiner Schule ging.

Danach sind wir nach Belgien umgezogen, und ich habe zunächst im Athenäum Sprachen studiert (Niederländisch, Englisch, Französisch und Deutsch), später absolvierte ich dann meinen Bachelor in Kindergartenpädagogik.

Bevor ich mit meinem Mann im Sommer 2020 nach Baden umgezogen bin, habe ich 11 Jahre lang in verschiedenen Waldorfkindergärten in Antwerpen gearbeitet.

Seit Oktober 2022 singe ich auch mit im Schulchor, und seit September 2023 nehme ich an der Waldorfkindergarten-Ausbildung teil, und das freut mich sehr.

Ich bin sehr glücklich darüber, wieder in einem schönen und tollen Kindergarten arbeiten zu können!



Elvira Hillesum

Mein Name ist Petra Ehmann, und ich wohne mit meinem Mann und unserer Tochter in einem kleinen Häuschen mit Garten in Wöllersdorf. Seit ich denken kann war es mein Wunsch, Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Um diesem Ziel näher zu kommen, habe ich die staatliche Ausbildung zur Kindergartenpädagogin absolviert. Nach drei Jahren Dienst in einem NÖ-Landeskindergarten, führte mich mein weiterer beruflicher Werdegang über glückliche Umwege in den Waldorfkindergarten Mödling. Hier durfte ich „ankommen“ – es wurde hier so gearbeitet, wie ich es mir aus tiefstem Herzen und Überzeugung für Kinder wünsche. Im selben Monat habe ich meine Ausbildung zur Waldorfpädagogin begonnen und 3 Jahre später erfolgreich abgeschlossen. Die letzten 13 Jahre durfte ich viele wunderbare Kinder und ihre Familien in Mödling begleiten, bis mich im September 2023 meine Reise in den Waldorfkindergarten

Schönau führte. Ich wurde sehr herzlich vom Kollegium, den Kindern und ihren Eltern empfangen.

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meiner Familie in der Natur oder mit Handarbeit. Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu begleiten war und ist für mich immer noch meine Berufung und erfüllt mich jeden Tag aufs Neue. Ich freue mich auf viele zauberhafte Momente mit unseren Kindern und möchte mit meiner Arbeit bleibende Kindheitserinnerungen schaffen.



Petra Ehmann

Mein Name ist Ruth Berger, und ich freue mich sehr, seit September Teil des pädagogischen Teams im Kindergarten zu sein.

Vor drei Jahren habe ich, hier im Lindenblatt, als Mama über unsere Erfahrungen mit der Eingewöhnung unserer Tochter im Kindergarten berichtet. Mittlerweile ist sie gut in Schule und Hort angekommen, und ich gewöhne mich in ihrer Kindergartengruppe ein ... und darf den Zauber des Anfangs noch einmal in so herzlicher Begleitung erleben!



Nach der staatlichen Ausbildung zur Kindergartenpädagogin habe ich schon einige Jahre, in Kindergärten in Wien, viele wertvolle Erfahrungen sammeln können. Jetzt tauche ich hier in eine ganz „neue Welt“ ein, die sich gleichzeitig sehr vertraut anfühlt. Ich mache parallel auch die Ausbildung zur Waldorfkinderkundlerin und genieße es unglaublich, in dieser Qualität und diesem wunderschönen Umfeld Kinder begleiten zu dürfen.



Ruth Berger

Liebe Schulgemeinschaft!

Ich bin Diana Almeida, die neue Erstklasslehrerin, und darf mich nun in unserem Lindenblatt auch kurz vorstellen. Mein vollständiger Name verrät meine Herkunft: Diana de Souza Leão Almeida. Aus Brasilien für mein Masterstudium hierher gezogen, lebe ich seit genau sieben Jahren im wunderschönen Österreich. Ich komme ursprünglich aus der Germanistik und bin seit insgesamt 17 Jahren als Lehrerin tätig - erst als Englisch-, dann als Deutschlehrerin, und 2018 habe ich mir zum ersten Mal die großartige Aufgabe vorgenommen, eine erste Klasse an einer Waldorfschule in Wien zu übernehmen. Diese habe ich drei Jahre lang als Klassenlehrerin geführt, bis das größte Abenteuer meines bereits sehr abenteuerlichen Lebens begann: Ich wurde Mutter.

Ich habe die Mama-Pause genützt, mit meiner kleinen Familie unterwegs zu sein und war bis vor Kurzem noch in meiner Heimat. Jetzt zurück in meiner Wahlheimat, werde ich sehr bald mein Masterstudium abschließen und somit noch mehr Energie und Tatkraft für die Arbeit mit der ersten Klasse und in der Mitgestaltung unserer wunderbaren Schule haben! Ich freue mich auf unsere Begegnungen und auf die gemeinsame Zeit – schön, dass ich da bin!



Diana Almeida

Mein Name ist Lena Röth. Als ehemalige Waldorfschülerin habe ich im Anschluss an meine Schulzeit Bildhauerei in Stuttgart studiert. Durch mein Kulturmanagement Studium in Wien bin ich nach Österreich gezogen, wo ich nun seit 15 Jahren lebe. Seit diesem Schuljahr darf ich in der 5. Klasse Technisches Werken unterrichten. Ich freue mich sehr auf das

Arbeiten mit den Kindern, aufs gemeinsame Töpfern und Schnitzen und das Zaubern von kleinen, persönlichen und farbenfrohen Mosaiken.



Lena Röth

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Mein Name ist Corina Freitag. Ich bin 31 Jahre alt, verheiratet und Mama von 3 wundervollen Kindern, die ab heuer auch diese Schule besuchen.

Mit dem Ankommen meiner ältesten Tochter auf dieser Erde, wurde auch ICH geboren.

Damit tat sich eine Welt auf, die sich lebendig anfühlte.

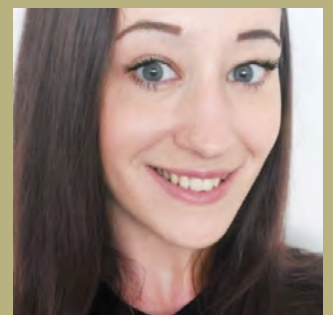
Der Antrieb brachte mich dazu, mehr zu sehen und verstehen zu wollen, und so studierte ich Holistische Gesundheit. Da ich mich für die Entfaltung und Entwicklung des Menschen interessiere und tiefer in die Thematik gehen wollte, machte ich eine Ausbildung zur Kunsttherapeutin. Ich freue mich darüber, nicht nur mit Kindern arbeiten zu dürfen, sondern vor allem FÜR sie tätig zu sein.

Mit diesem wertvollen Werkzeug an der Hand und meiner Sicht auf die Welt war es nur eine Frage der Zeit, an diesem

wundervollen Ort zu landen. Hier darf ich im Hort der Waldorfschule tätig sein, während ich das Studium der Waldorfpädagogik mache.

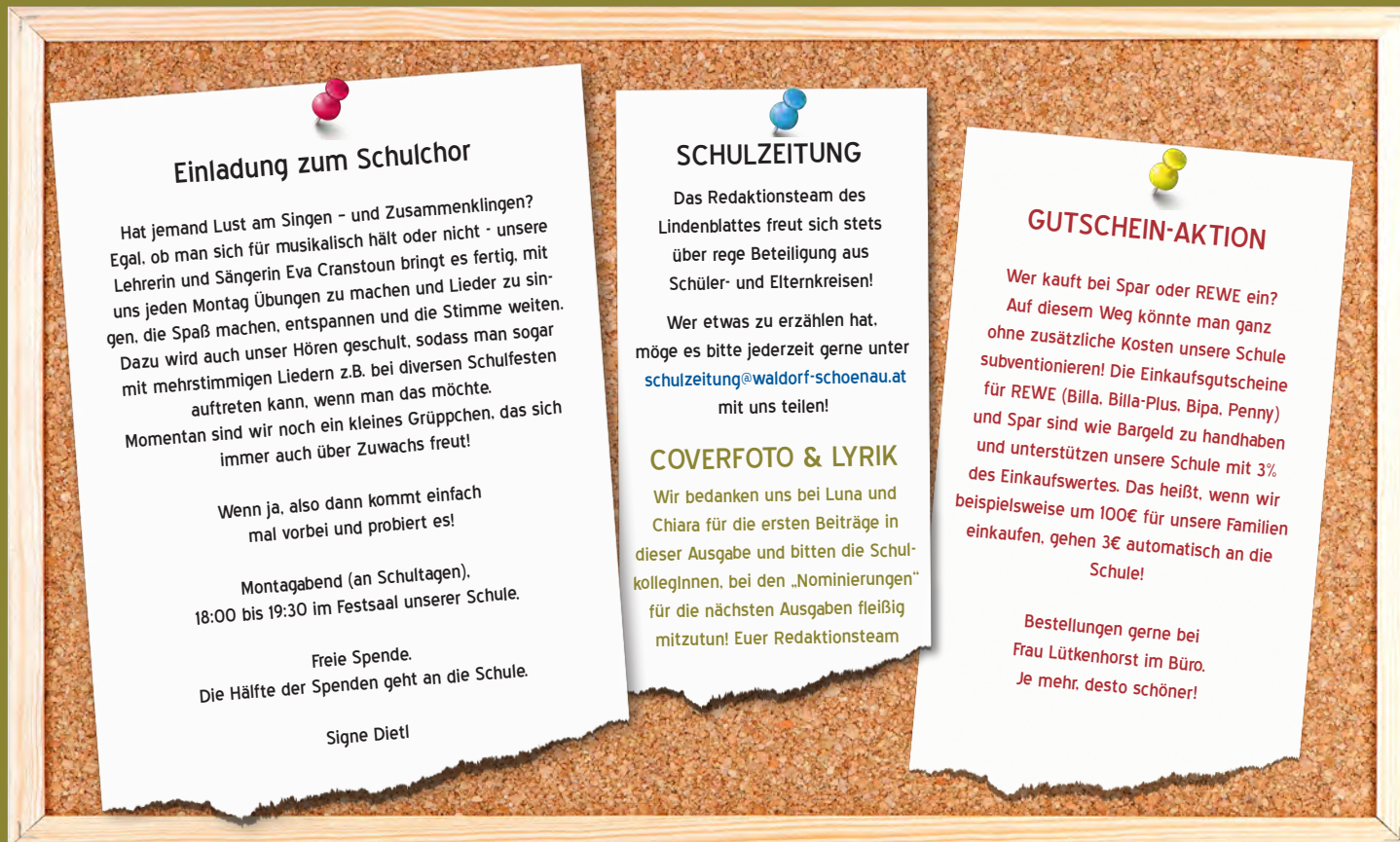
Das Universum hält schließlich stets die Wege für uns bereit, die wir entschlossen sind, zu gehen. Denn auch ich bin überzeugt: „In jedem Kind eine Frage zu suchen, ist ein schöpferisches Rätsel, das der Erzieher oder Lehrer zu suchen vermag, bis der Mensch sich selbst gefunden hat.“

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine wunderbare Zeit und einen wertvollen Austausch.



Corina Freitag

Pinnwand in der Schulzeitung



Einladung zum Schulchor

Hat jemand Lust am Singen - und Zusammenklängen? Egal, ob man sich für musikalisch hält oder nicht - unsere Lehrerin und Sängerin Eva Cranstoun bringt es fertig, mit uns jeden Montag Übungen zu machen und Lieder zu singen, die Spaß machen, entspannen und die Stimme weiten. Dazu wird auch unser Hören geschult, sodass man sogar mit mehrstimmigen Liedern z.B. bei diversen Schulfesten auftreten kann, wenn man das möchte. Momentan sind wir noch ein kleines Grüppchen, das sich immer auch über Zuwachs freut!

Wenn ja, also dann kommt einfach mal vorbei und probiert es!

Montagabend (an Schultagen),
18:00 bis 19:30 im Festsaal unserer Schule.

Freie Spende.
Die Hälfte der Spenden geht an die Schule.

Signe Dietl

SCHULZEITUNG

Das Redaktionsteam des Lindenblattes freut sich stets über rege Beteiligung aus Schüler- und Elternkreisen!

Wer etwas zu erzählen hat, möge es bitte jederzeit gerne unter schulzeitung@waldorf-schoenau.at mit uns teilen!

COVERFOTO & LYRIK

Wir bedanken uns bei Luna und Chiara für die ersten Beiträge in dieser Ausgabe und bitten die SchulkollegInnen, bei den „Nominierungen“ für die nächsten Ausgaben fleißig mitzutun! Euer Redaktionsteam

GUTSCHEIN-AKTION

Wer kauft bei Spar oder REWE ein? Auf diesem Weg könnte man ganz ohne zusätzliche Kosten unsere Schule subventionieren! Die Einkaufsgutscheine für REWE (Billa, Billa-Plus, Bipa, Penny) und Spar sind wie Bargeld zu handhaben und unterstützen unsere Schule mit 3% des Einkaufswertes. Das heißt, wenn wir beispielsweise um 100€ für unsere Familien einkaufen, gehen 3€ automatisch an die Schule!

Bestellungen gerne bei
Frau Lütkenhorst im Büro.
Je mehr, desto schöner!

Aus dem Schulbüro

Hallo, ihr Lieben!

Nun ist auch meine Zeit gekommen! Der Herbst wirft seine Schatten voraus und zieht schön langsam mit einem herrlichen Altweibersommer ins Land. Und ich ziehe weiter! Allerdings muss ich jetzt noch in mich gehen und überlegen, warum mich die Nennung des Altweibersommers und von mir in einem Absatz gerade so belastet!!! Na, das lass' ich mal so stehen ...

Scheinbar nicht der hellste Stern am Firmament, sind bei mir 15 Jahre ins Land gegangen. Nun gut, rechnen wir drei Jahre Kindergarten dazu, habe ich ein ganzes Kinderleben Waldorfkindergarten und Schule hier verbracht! Eigentlich ohne nennenswerte Schäden!

Ich sag mit großem Bedauern Adieu, was werde ich euch vermissen! Zum Abschied schenke ich euch einige geheime Waldorfbüchlein aus meiner Zeit mit euren Kindern: Seit Jahren blüht die geheime und feine Blume der arrangierten Tänze auf den Schulbällen. So müssen alle OberstufenschülerInnen, die vor dem Schulball etwas aus dem Schulbüro brauchen, mir einen Tanz auf dem Schulball versprechen! Ganze Nächte habe ich durchgetanzt! Scharen von Psychologen und Therapeuten habe ich so ein schönes Einkommen gesichert!

Danke dafür, an all meine großartigen Tänzer und Marion und Constantin! Seit ihr euren Tanzkurs an der Schule abhaltet, werden meine Schuhe nicht mehr zu Tode getrampelt! Und die darunterliegenden Füße atmen auf.

An meine wunderbaren Hortkinder, die mir beigebracht haben, Lager zu bauen! Instabil, schief, aber wunderschön. Ja, ich weiß, bauen durfte ich nicht wirklich, aber schleppen was das Zeug hergibt! Was für Momente des Glücks!

Meine Unterstufenschüler, die ich hin und wieder bei vielen Krankheitsausfällen betreuen durfte, und die mir zeigten, mit viel Geduld und noch mehr Eifer, was sie alles schon können! Wie kann man da nicht beseelt werden? Das wünsche ich mal jedem von euch! Das erleben zu dürfen!

Meine Mittelstufenschüler, die mich immer wieder mit

ihrer Pubertät überrascht haben, jetzt ist es absolut stimmig: Pubertät ist, wenn die Eltern kompliziert werden! Wir Großen! Unterschreib ich!

Kann ich auch, weil mein Sohn meine Kolumne mit Sicherheit nicht liest, lach! Ansonsten hab ich ein gewaltiges Problem!

An das Gesundheitsamt, das mich bei Ausfall der Köchin kochen hat lassen! Gott sei Dank sind eure Kinder Allesesser und sehr dankbar!

Ihr Eltern! Ihr wunderbaren Eltern! Mit welchem Vertrauen ihr eure Kinder uns anvertraut, und mit wieviel Hingabe und Freude meine KollegInnen eure Kinder führen! Eine runde Sache! Was habt ihr nicht alles für die Schule schon auf die Beine gestellt! Großartig! Bleibt dran!

Für mich ist dies nun mein letzter Artikel! Und so sag ich zum letzten Mal „Dankeschön“: Für jede liebe Geste (hier denke ich nur an meine Luise am Fensterbrett des Schulbüros von Familie Dorfer/Hastik), jede selbstlose Unterstützung (das Adventkranzbinden mit Eltern aus Kindergarten und Schule), jedes Gespräch (mit meinen gelungenen SchülerInnen, meinen unglaublich tollen Eltern und arbeitsamen KollegInnen), jeden Moment! Jeden herzlichen und wunderbaren Moment!

Was durfte ich hier an der Schule alles lernen!

*Und ist die Zeit für dich gekommen,
und hast den Abschied du begonnen
Geh wohlan und schau nur zurück,
mit Liebe und Freude in deinem Blick.
Erheb die Seele zur Sonne,
spüre in dir des Lebens Freude und Wonne,
vertrau auf Werte, die du gelebt,
und Werte, die du dir selbst hast auferlegt!
Sei dir bewusst, dass, was du von Herzen gibst,
der wichtigste Wert ist, den du lebst!*

In diesem Sinne, alles Liebe!

Eure Manuela!

**KRAL - seit Generationen
Ihr regionaler Partner für
Bücher · Büro · Schenken · Schule**



Auch dafür steht KRAL

KRAL - Büroprofi:
alles fürs Büro aus einer Hand -
über 30.000 Artikel
übersichtlich und einfach!



www.kral-bueroprofi.at



**Cooler Marken
für
coole Kids**

KRAL jetzt auch als online-shop

www.kral-buch.at



**BADEN · BERNDORF
MÖDLING · ST.GABRIEL**



Villenetage in Wöllersdorf mit Rundumblick ins Grüne zu vermieten

Wir freuen uns auf neue Nachbarn:
Altbauwohnung in saniertem Jahrhundert-
wendehaus, **164 m²**:
4 Zimmer, 2 Kabinette, 2 Bäder,
Wohnküche, 2 Balkone, 2 Terrassen.

Großer Garten in Gemeinschaftsnutzung.
Nahe zu Öffi-Anschluss und Badebiotop.
Ideal für Familien, WG/tw. Büro/Atelier-Nutzung möglich.
1.550,- Miete incl. BK.

Ab November, 3 Jahre mit Verlängerungsmöglichkeit. An-
fragen an: sabine.aydt@gmx.at



Redaktionsschluss für das nächste Lindenblatt: 26.11.2023

Datum	Zeit	Veranstaltung
Mo. 16.10.2023	18:00 - 19:30	Schulchor im Festsaal
Mo. 23.10.2023	18:00 - 19:30	Schulchor im Festsaal
Do. 26.10.2023- Sa. 4.11.2023		Herbstferien
Di. 7.11.2023	17:30	Infoabend für Interessierte (Kindergarten)
Mo. 6.11.2023	18:00 - 19:30	Schulchor im Festsaal
Di. 7.11.2023	18:30	Infoabend für Interessierte (Schule)
Do. 9.11.2023	19:00	Generalversammlung
Fr. 10.11.2023	-	Martinsfest
Sa. 11.11.2023	ab 9:00	Elternseminar
Mo. 13.11.2023	18:00 - 19:30	Schulchor im Festsaal
Mi. 15.11.2023	-	Leopoldi
Mo. 20.11.2023	18:00 - 19:30	Schulchor im Festsaal
So. 26.11.2023	-	Redaktionsschluss Lindenblatt
Mo. 27.11.2023	18:00 - 19:30	Schulchor im Festsaal
Mo. 4.12.2023	18:00 - 19:30	Schulchor im Festsaal
Fr. 8.12.2023	-	Maria Empfängnis
Mo. 11.12.2023	18:00 - 19:30	Schulchor im Festsaal
Sa. 16.12.2023	10:00 - 21:00	Adventbasar
Mo. 18.12.2023	18:00 - 19:30	Schulchor im Festsaal
Sa. 23.12.2023- Sa. 6.1.2024		Weihnachtsferien, Schulstart am 8.1.2024
Di. 23.1.2024	14:00	Aufnahmenachmittag
Sa. 27.1.2024	9:00	MAK in Wien Mauer
Mo. 05.2.2024- Sa. 10.2.2024		Semesterferien, Schulstart am 12.2.2024

Einladung zur **ordentlichen Generalversammlung**
am **Donnerstag, den 09.11.2023** um **19:00 Uhr**

IMPRESSUM

„Das Lindenblatt“, Schulzeitung der Rudolf Steiner Landschule
Schönau, 2525 Schönau a.d. Triesting, Kirchengasse 22.

Herausgeber:

Rudolf Steiner Schulverein im Raum Baden,
Tel: 02256/62181
www.waldorf-schoenau.at

Redaktion:

Eva Cranstoun, Julia Rauch, Birgit Müllner
schulzeitung@waldorf-schoenau.at

Fotos:

Susanne Kaurek und andere
Satz & Grafik & Druck
Rudolf Thaler, Martin Zoufal

Auflage:

250 Stk.

Bankverbindung:

Volksbank Leobersdorf
IBAN: AT10 4300 0491 7555 0000
BIC: VBW1ATW1

Österr. PostAG
INFOMAIL
ENTGELT BEZAHLT